

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen
Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Donnerstag, 15. März 1973
8. Jahrgang • Nr. 52 (1 863)

Preis
2 Kopeken

Entscheidende Schritte

- 762 000 Rubel Gewinn für Schweinezucht
- Die Rote Wanderfahne des Gebiets blieb auf der Farm
- Im 3. Planjahr — 13 000 Zentner Fleisch

Der Sowchos „Slatopolski“ ist eine hochrentable Wirtschaft im Rayon Schtschutschinsk. Im Vorjahr buchte man hier 911 000 Rubel Gewinn, 762 000 davon ergab die Schweinezucht. Durch die hochproduktive Schweinefarm, die von Gerhard Wiens seit 1962 geleitet wird, ist die Wirtschaft im Gebiet berühmt. Von Jahr zu Jahr wird hier immer mehr Fleisch produziert.

Mischfutter und weniger des teuren Kraftfutters. Das ist eine Reserve der Sparsamkeit. Die Wärter wenden die neuesten Arbeitsmethoden an, werten die wissenschaftlichen Erfindungen aus. Von Jahr zu Jahr wird die Produktionstechnologie vervollkommen. Das ist eine der wichtigsten Bedingungen im Wettbewerb für hohe Arbeitskultur. Allmonatlich wird eine ökonomische Analyse durchgeführt.

Die Farm besteht aus 14 modernen für die Winterhaltung gut vorbereiteten Ställen. Gegenwärtig bewohnen die Farm 13 000 Borentiere, die von 110 Pflügen betreut werden.

Im Vorjahr wurden auf der Farm siebenmal Gebelteseminare der Schweinezüchter durchgeführt, wo man Arbeitserfahrungen austauschte. Die Anwesenden konnten hier viel lernen und dann bei sich anwenden.

Das Kollektiv der 4. Abteilung hat dem Aufbruch der Viehzüchter der Rains Bischul, Gebiet Nordkasachstan, der Initiatoren des sozialistischen Republikwettbewerbs, Folge geleistet und kämpft mit Beharrlichkeit und Sachkenntnis um die Erfüllung seiner Verpflichtungen. Die einzigen Schweinezüchter wollen im entscheidenden Planjahr 21 000 Ferkel erhalten und größtenteils eine gesamte Gewichtszunahme von 9 650 Zentner erzielen — 2 000 Zentner mehr als im Vorjahr, und an den Staat 3 000 Zentner Fleisch verkaufen. Die überschüssigen 2 000 Zentner Fleisch wollen sie nicht durch Vergrößerung der Herde, sondern durch Übergewicht der Mastschweine liefern.

„Wir sind immer bereit, bei solchen Treffen andere unsere Erfahrungen mitzuteilen, uns aber auch das Beste anzueignen, was wir selber noch nicht erreicht haben“, sagt Gerhard Wiens.

Unter Führung des Bauläters Bernhard Klewer wird hier ein neuer Mastkomplex für 4 000 Schweine gebaut. Im Juni wird die erste Baufolge für 2 000 Tiere in Nutzung gegeben. Ist der Mastkomplex fertig, werden jährlich 24 000 schwergewichtige Tiere von hier in den Schlachthof wandern.

Der Wettbewerb wird auf der Farm groß geschrieben. Drei Brigaden stehen im Wettbewerb. Alle Tiervärter haben persönliche Verpflichtungen übernommen — jeder will sein Bestes leisten. So wetteifern die Aufzuchtbrigaden von Andrej Spiljow und Johann Dyck hartnäckig miteinander. Heute ist die Dycks Brigade Inhaberin des roten Wimpels, sie hat es aber mit einem gleichwertigen, erfahrenen Rivalen zu tun, denn Arbeitliche, gegenseitige Hilfe, kameradschaftliches Verhalten zueinander sind die Wesenszüge aller Farmfachmänner. Hier herrscht die Lösung: Was du selber weißt — lehre den anderen, hilf mit, wo du kannst.

Die Erfolge der Schweinezüchter wurden hoch eingeschätzt. Schon das 3. Jahr ist die 4. Abteilung Inhaber der Roten Wanderfahne des Gebiets Schweinezucht. Hier in der Roten Ecke befindet sich auch die Rote Wanderfahne des Sowchos für die beste Sowchosabteilung. Die Meister der Farm erhielten 37 000 Rubel Jahresprämien. Die Inhaberin der roten Wanderwimpel Wazlawina Nowoschowna, Albina Owtshinnikowa, Anna Wiens, Anna Popozkaja, die im Vorjahr je 2 105 Ferkel großzogen, erhielten 700 bis 900 Rubel Prämienentlohnung. Die Wärter Nikolai Sajaz, Iwan Kitajew, Emma und Alexander Ruhe gehören auch zu den besten. Der bewährte Farmleiter Gerhard Wiens wurde mit dem Orden „Ehrenzeichen“ gewürdigt.

Die Arbeit in 2 Schichten sichert eine bessere Pflege, die Tiere sind länger unter sorgsamem Aufsicht. Jetzt im Winter haben die Tierzüchter auch nach Reihenfolge Nachdienst, die Ferkelverluste gingen zurück.

Die Schweinewärter der Abteilung sind besonders fleißig. Fleisch zu liefern. In den letzten Jahren wurde viel kombiniertes Silo und Grasmehl bereitgestellt. Die zootechnisch begründeten Futterrationen enthalten jetzt mehr

Die Winterhaltung verläuft bisher reibungslos. Im März erwarten die Aufzuchtmeister großen Zuwachs. Sie sind bereit, ihn zu empfangen und ohne Verluste großzuzüchten. Das Kollektiv wird seinen Verpflichtungen auch im entscheidenden Planjahr gerecht werden, denn es ist gewohnt, sein Wort zu halten.

Gebiet Kokschetaw



Das Kollektiv der Reparaturwerkstatt der Vereinigung „Kasselschotechnika“ in Marlik befordert täglich drei Traktoren in die Bereitschaftslinie. Im vergangenen Jahr reparierte man in der Werkstatt 570 Traktoren und 187 Kombines, wobei keine einzige Reklamation einlief.

Die mit der Reparatur Beschäftigten stehen auf Arbeitswacht für vorfristige Erfüllung der Aufgaben des dritten, entscheidenden Planjahrs. Bis zu Beginn der Feldarbeiten wollen sie für die Kolchosse und Sowchosse noch 250 Traktoren überholen.

UNSER BILD: Die besten Schlosser der Gruppe für Fertigmotoren der Traktoren Iwan Nikolajew, Viktor Peters und Jakob Hildebrand.

Foto: KasTAG

Auf Vorschlag der Arbeiter

ALMA-ATA. (KasTAG). Die Initiative der Moskauer, die beschlossen haben, am 21. April einen kommunistischen Subbotnik durchzuführen und die verdienten Gelder in den Fonds des neunten Planjahres zu überweisen, wird von den Werktätigen der Hauptstadt der Republik unterstützt.

Alle wie einer gehen wir zum kommunistischen Subbotnik, erklärten die Teilnehmer der vielköpfigen Kundgebung im Baumkombinat. Auf der Kundgebung sprachen der Meistergehilfe N. Dshumashewa, die Spinnerin W. Grudina, die Zwirnerin S. Berikbolowa, der Meister J. Tschirkin und der Chef der Färberei A. Terikbaiew darüber, daß die Stoßarbeit die Grundlage der erfolgreichen Erfüllung des dritten, entscheidenden Planjahrs ist. Man machte Vorschläge, wie die Arbeit besser zu organisieren sei, um am Tag des Subbotniks Höchstleistungen auf jedem Arbeitsplatz zu erzielen.

Das Kollektiv des Kombinars verpflichtete sich, am 21. April

für die eingesparten Elektroenergie über 47 Tonnen Garn, 260 000 Meter rohe Gewebe und ebensoviel fertige Gewebe zu produzieren. Insgesamt wird das Kombinat am Tag des Subbotniks Erzeugnisse für 400 000 Rubel liefern. Ein Teil der Mitarbeiter des Betriebs wird das Territorium in Ordnung bringen und Tausende Bäume und Sträucher pflanzen.

Kundgebungen anläßlich des kommunistischen Unionssubbotniks fanden auch in den Hallen des Werks für Schwermaschinenbau statt. Die Maschinenbauer unterstützen die Initiative der Moskauer und wollen während des Subbotniks mit verdoppelter Energie arbeiten. Alle an diesem Tag verdienten Mittel werden an den Staat in den Fonds des Fünfjahresplans überweisen.

Die Initiative der Moskauer unterstützt auch die Eisenbahner der Alma-Ataer Abteilung der Kasachstan Hauptstrecke und Kollektive anderer Betriebe.

Verhandlungen der KPdSU-Delegation mit der Delegation der Italienischen Kommunistischen Partei

Am 13. März wurden im Kremli die am Vortage begonnenen Verhandlungen zwischen der Delegation der KPdSU unter Leitung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, und der Delegation der Italienischen Kommunistischen Partei unter Leitung des Generalsekretärs der IKP, Genossen Enrico Berlinguer, fortgesetzt.

Die Delegationen erörterten einen breiten Kreis von beiden Parteien interessierenden Fragen. Es wurde vereinbart, über die Ergebnisse der Verhandlungen ein gemeinsames Kommuniqué zu veröffentlichen.

Strikte Einhaltung des Vietnam-Abkommens gefordert

PARIS. Anderthalb Monate nach der Unterzeichnung des Pariser Vietnam-Abkommens setzt die Saigoner Verwaltung die Feindseligkeiten in Südvietnam fort, erklärte der Vertreter der Delegation der Provisorischen Revolutionären Regierung der RSV, Ly van Sau, am 13. März auf einer Pressekonferenz in Paris. Die Saigoner Verwaltung, betonte er, führe breit angelegte Kriegs- und Polizeikontrollen durch, um die von ihr kontrollierten Gebiete zu erweitern.

Außerdem werden die Repressalien gegen die vietnamesischen Patrioten verschärft, die für die nationale Aussöhnung und nationale Eintracht eintreten. Ly van Sau verwies ferner auf die Angriffe des Saigoner Regimes gegen die demokratischen Freiheiten, im besonderen gegen die Pressefreiheit. So wurde den Journalisten verboten, den von den Delegationen der Provisorischen Revolutionären Regierung der RSV in der

Militärkommission veranstalteten Pressekonferenzen beizuwohnen. Ly van Sau erklärte ferner, die Provisorische Revolutionäre Regierung fordere eine strikte Einhaltung der Bestimmungen des Pariser Vietnam-Abkommens, insbesondere die Übergabe der Politischen Häftlinge des Saigoner Regimes an Vertreter der Provisorischen Revolutionären Regierung der RSV und Einstellung der Forderungen von Gefangenen. Die PRR der RSV verlange, daß die Saigoner Administration in Realisierung der Internationalen Kontroll- und Überwachungskommission sowie den Delegationen des Internationalen Roten Kreuzes den Zugang zu den Strafanstalten ermöglicht.

Die Provisorische Revolutionäre Regierung der RSV bestreite ferner darauf, betonte Ly van Sau, daß die Saigoner Administration in Realisierung der Internationalen Kontroll- und Überwachungskommission sowie den Delegationen des Internationalen Roten Kreuzes den Zugang zu den Strafanstalten ermöglicht.

Die Provisorische Revolutionäre Regierung der RSV bestreite ferner darauf, betonte Ly van Sau, daß die Saigoner Administration in Realisierung der Internationalen Kontroll- und Überwachungskommission sowie den Delegationen des Internationalen Roten Kreuzes den Zugang zu den Strafanstalten ermöglicht.

Abreise A. N. Kossygin nach Iran

Der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR, A. N. Kossygin, ist am 14. März nach Teheran abgereist. Er folgt einer Einladung der iranischen Regierung zu einem kurzen Freundschaftsbesuch in Iran und wird an der Einweihung des Hüttenkombinats Isfahan teilnehmen.

Auf dem Flughafen Wnukowo wurde er von K. T. Masurow, J. W. Andropow, den Stellvertretern des Vorsitzenden des Ministerrats und Ministern der UdSSR verabschiedet.

(TASS)



NEW YORK. Das Pentagon will weiterhin eine Abrechnung mit Gegnern der amerikanischen Aggression in Indochina durchsetzen.

Seit sechs Wochen dauert in Gambia (Staat New Jersey) ein Prozeß gegen 17 Antikriegsgegner, die im August 1971 zum Zeichen des Protestes die Räume der örtlichen Einberufungsstelle besetzt hatten.

Nach Angaben des Pentagons sollen ferner etwa 38 000 Amerikaner, die die Beteiligung zum Vietnam-Krieg abgelehnt hatten, gerichtlich belangt werden.

H AAG. Die Zahl der Arbeitslosen in den Niederlanden war Ende Februar rund 422 000. Laut Angaben des Sozialministeriums vergrößerte sich die Arbeitslosigkeit besonders in den Provinzen Utrecht, Nordbrabant und Limburg, wo Tausende Metall- und Bauarbeiter auf die Straße geworfen wurden.

R OME. Die Autowerker von Alfa Romeo in Mailand sind in einen Streik für einen neuen Tarifvertrag getreten.

Tausende Landarbeiter aus Corigiano-Calabro besetzten brachliegende Böden. Sie verlangen, daß solche vernachlässigten Ländereien in den Genossenschaften übergeben werden.

B RUSSEL. Die ausländischen Lohnarbeiter in den Ländern Westeuropas haben die fortschreitenden Parteien und Organisationen dieser Länder aufgefordert, ihren Kampf für soziale Rechte zu unterstützen.

Einen entsprechenden Appell der Organisationen dieser Arbeiter in Frankreich, der Schweiz, der BRD, den Niederlanden, Belgien, Luxemburg und Schweden veröffentlicht die Zeitung „Libre Belgique“.

Die in westeuropäischen Ländern lebenden spanischen, marokkanischen, griechischen und anderen Arbeiter sind rechtlos und werden diskriminiert.

T OKIO. Mit 266 gegen 202 Stimmen wurde im japanischen Unterhaus der von der regierenden Liberaldemokratischen Partei vorgeschlagene Staatshaushalt für 1973 gebilligt. In den Reihen der Opposition sind die Forderungen der Oppositionsparteien, darunter der Kommunistischen und der Sozialistischen Partei, nach Bewilligungen für Preisstopplmaßnahmen und für Verbesserung der Sozialfürsorge so gut wie gar nicht berücksichtigt. Die Opposition wachte sich ferner gegen die geplanten Militärausgaben, die den höchsten Betrag der letzten Jahre ausmachen.



In den Ostländern

Erfolg der Kräfte des Sozialismus

WARSAU. Die gegenwärtige internationale Situation begünstigt die Sache des Sozialismus, erklärte der Erste Sekretär des ZK der PVAP, Edward Giersek, in seiner Rede auf der Parteikonferenz in der Woiwodschaft Katowice. Die entscheidende Rolle dabei spielt die Leninsche Politik der friedlichen Koexistenz. Der Verlauf der Ereignisse bestätigt die Richtigkeit der Schlussfolgerungen der kommunistischen Weltbewegung, die in den Beschlüssen des XXIV. Parteitag der KPdSU, des VI. Parteitag der PVAP und der Parteitage anderer kommunistischer Parteien enthalten sind.

Der Redner bezeichnete als wichtigstes internationales Ereignis der jüngsten Zeit die Einseitigkeit des Krieges in Vietnam. Wir, sagte er, wünschen dem heldenhaften vietnamesischen Volk einen dauerhaften Frieden und eine erfolgreiche Lösung der vom Kräfte hinterlassenen politischen Probleme. Wir werden dem ruhmreichen Volk in seiner friedlichen Arbeit nach Kräften helfen.

Der Erste Sekretär des ZK der PVAP be-

tonte ferner, daß sich reale Möglichkeiten für die Stärkung und Festigung der Sicherheit in Europa durch konstruktive Zusammenarbeit aller interessierten Länder ergeben. Diese Möglichkeiten, erklärt er, bietet die gesamteuropäische Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit, deren Vorbereitung nach den Gesprächen in Helsinki weit vorangekommen ist. Wir erwarten, daß die Konferenz bereits Ende des ersten Halbjahrs stattfinden wird.

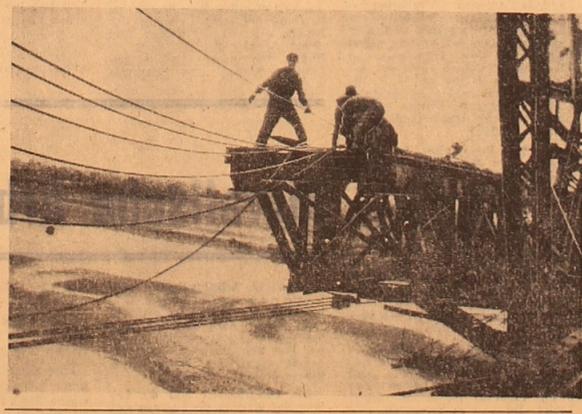
Wir sehen der Entwicklung der Lage in Europa und in der Welt mit Optimismus entgegen, sagte Edward Giersek. Diesen Optimismus schöpfen wir aus der Macht des Sozialismus, der Freiheit und des Friedens, aus der konsequenten Politik der Länder der sozialistischen Gemeinschaft. Dieser Optimismus ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für die kühnen Pläne zur weiteren dynamischen Entwicklung des sozialistischen Polens.

Waren Kubas—in alle Kontinente

HAVANNA. (TASS). Im Jahre 1973 wird Kuba an 15 internationalen Ausstellungen und Messen teilnehmen. Die Waren und Erzeugnisse Kubas werden in Algerien, Ungarn, in der BRD, in Peru, Polen, Syrien, in der Tschechoslowakei, in Japan und in einer Reihe anderer Länder gezeigt.

Seit 1960, als die Waren der jungen Republik Kuba zum erstenmal auf der Messe in

Jugoslawien vertreten waren, wächst ununterbrochen die Zahl der an Kuba geteilten Einladungen, an internationalen Ausstellungen teilzunehmen. Gegenwärtig beantragt Kuba auf dem Weltmarkt nicht nur Zucker, Tabak und Souvenirs. Große Nachfrage erheben sich Nickel, Zinnsulfid, Erzeugnisse der Fischerei und andere Waren Kubas. Kuba gewinnt auf dem Weltmarkt einen immer größeren Platz.



Hochofenarbeiter halten ihr Wort

PRAG. In der ganzen Tschechoslowakei entfaltete sich der sozialistische Wettbewerb für die Erfüllung der Pläne des dritten Jahres des fünften Planjahres, dessen Aufgaben der XIV. Parteitag der KPdSU festgelegt hat.

Das vieltausendköpfige Kollektiv des Vitkovicer Klement-Gottwald-Hütten- und Maschinenbaukombinats in Ostrava — eines großen Industriezentrums der Republik — schrieb noch eine Seite in seine ruhmreichen Arbeitsannalen. Die Arbeiter, die den Ofen Nr. 4 bedienen, der den Namen des XIV. Parteitag der KPdSU trägt, lieferten in vierundzwanzig Stunden — in drei Schichten — 2 300 Tonnen Roh Eisen an das Land. Das sind fast um 200 Tonnen mehr als die vorige Spitzenleistung der Hochöfen desselben Typs.

Die hohen Leistungen der Hochofenarbeiter für die Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen, die das Kollektiv des Kombinars übernommen hat. Sie setzen voraus, daß der führende Betrieb den Produktionsausstoß in diesem Jahr ungefähr um 500 Millionen Kronen erhöhen wird. Die Maschinenbauer und Hüttenwerker wollen sich ein beträchtliches Wachstum hauptsächlich durch Steigerung der Effektivität der Produktion erzielen. Die Arbeitsproduktivität wird man in diesem Jahr im Kombinat um 5,6 Prozent steigern.

Die Erzeugnisse des Vitkovicer Kombinars kauft man in 56 Ländern. Die Arbeiter des Betriebs sind besonders stolz auf den guten Ruf, den ihre Ergebnisse in der Sowjetunion erworben haben.

Mit großem Enthusiasmus arbeitet die Bevölkerung der Hauptstadt der Demokratischen Republik Vietnam, in rascher Tempo wird die Brücke Longbien über den Roten Fluß wiedererrichtet (unser Bild).

Foto: UIA—TASS

Lohnerhöhung in Bulgarien

SOFIA. Der Beschluß des Ministerrats der VRB und des Zentralrats der bulgarischen Gewerkschaften über die Erhöhung der Löhne und Gehälter für einige Gruppen der Werktätigen im Jahre 1973 ist in Sofia veröffentlicht worden. In dem Beschluß wird unterstrichen, die erfolgreiche Realisierung des Planes für die sozialökonomische Entwicklung des Landes in den ersten Jahren des Planjahres und die Errungenschaften bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft ermöglichen es, bereits 1973 für einige Gruppen der Werktätigen die Mindestlöhne höher anzusetzen, als ursprünglich im Fünfjahresplan vorgesehen war.

In Realisierung der Beschlüsse des Dezember-Plenums des ZK der BKP von 1972 haben der Ministerrat der VRB und der Zentralrat der bulgarischen Gewerkschaften beschlossen, ab 1. Juni 1973 die Mindestlöhne der Arbeiter und Angestellten auf 80 Lewa im Monat heraufzusetzen. Die Mindestlöhne werden nicht versteuert.

Ab 1. März dieses Jahres werden die Tarifsätze für Bergleute, Geologen und Hydrotechniker, für Beschäftigte des Eisenbahn- und Straßenbaus sowie die Zuschläge für schwere und Nachtschichtarbeit erhöht.

(TASS)

Die ersten Parteibücher — den Spitzenreitern der Produktion

In der Stadt Kustanai begann der Umtausch der Parteidokumente. Am ersten Tag wurden vier neue Parteibücher den Kommunisten in der Stadt (fortschrittlichen) Betriebs des Mechanischen Reparaturwerks — ausgeteilt.

Der erste Sekretär des Stadtparteikomitees Schangit Schanibek überreichte in seinem Arbeitszimmer dem Kommunisten Wassili Kadynzew, Iwan Fomenko, Johann Berger und Wassili Boiko Parteibücher mit dem Bildnis W. J. Lenins.

Wassili Kadynzew leitet die Schlosserbrigade in der Abteilung des Chelmechnikers. Er ist ein tüchtiger Rationalisierer. Fünfzehn seiner Verbesserungsvorschläge, die in die Produktion eingegliedert wurden, bringen dem Betrieb spürbare Einsparungen. Kadynzew ist Aktivist im gesellschaftlichen Leben. Gegenwärtig ist er Vorsitzender des Gewerkschaftskomitees der Halle.

Iwan Fomenko ist Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges, hat eine ganze Reihe Auszeichnungen. Als Leiter der technischen Abteilung leistet er viel zur technischen Umrüstung des Werks, Vervollkommnung der technologischen Prozesse. Jede Woche informiert er sein Arbeiterkollektiv über die technischen Neuheiten im Maschinenbau.

Johann Berger ist Bolshewik. Doch bei jeder Ernte setzt er sich an Lenk der Kombe und billigt die Ehemaligen des Werks, eingetragenen sind. In der Partei kam Wassili Boiko aus dem Komsovol im Jahre 1971. Heute leitet er die Komsovolorganisation der Montagehalle.

Vier Kommunisten aus Kustanai, die als erste in der Stadt die Parteibücher erhielten, versichern der Partei, daß sie noch besser arbeiten und sich noch aktiver am gesellschaftlichen Leben beteiligen werden.

J. BITNER, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“

Schlagkraft der Parteiorganisation ist gewachsen

In den Grundparteiorganisationen unseres Gebiets hat man gut verstanden, daß das Wichtigste in der Vorbereitung auf den Umtausch der Parteidokumente darin besteht, eine Atmosphäre der erhöhten Aktivität zu schaffen, bei der das Programm und Statut der KPdSU von allen Kommunisten streng befolgt wird. Die Parteigenossen in der Produktion und im gesellschaftlich-politischen Leben taten sich an. Ihre Parteiluftungen gewisshaft nachkommen. Sie sind ständig die marxistisch-leninistische Theorie aneignen.

Sich auf den Umtausch vorbereitend, haben viele Grundparteiorganisationen bewiesen, daß sie die Produktionskollektive zu führen verstehen. Sie tragen dazu bei, daß die Auflagen des neunten Fünfjahresplanes durch die Industriebetriebe, Bauorganisationen, Kolchose und Sowchoses erfolgreich erfüllt werden, die Anstalten ihren Arbeitsstil vervollkommen.

Das sehen wir z. B. an der Arbeit der größten Grundparteiorganisation unseres Gebiets — der vom Berganreicherungskombinat Sokolowo-Sarbal. Hier haben die Abteilungsorganisationen ihre Kräfte richtig aufgeteilt: an den entscheidenden Abschnitten dieses modernen Betriebs sind Kommunisten eingesetzt. Neunzig Prozent der Betriebsmänner sind in der Sphäre der materiellen Produktion beschäftigt. In den Sitzungen des Parteikomitees, auf den Parteiarbeiterversammlungen, auf den wissenschaftlich-technischen und ökonomischen Konferenzen werden systematisch Grundfragen der Entwicklung des Betriebs behandelt. Der Entschluß, den die Parteikräfte in der Sphäre der materiellen Produktion und der Kontrolle über deren Durchführung, in den Betrieben und Abteilungen des Kombinars sind 55 Parteikommissionen zur Kontrolle der Tätigkeit der Administration tätig. Die Parteiorganisation dieses Kombinars fördert und unterstützt allseitig die Arbeiterinitiative. Gerade in diesem Betrieb nahm ihren Anfang die wertvolle Initiative des Baggerführers und Heiden der sozialistischen Arbeit, des Kommunisten Jewgeni Antschkin, die in den Betrieben und Sowchoses über ihre Lage, den Grund für seine Verschlossenheit wurde klar, als die Vertreter des Wagenparks ihn zu Hause besuchten. Es stellte sich heraus, daß von der großen Zahl seiner Angehörigen nur einer arbeitete. Die anderen sind minderjährige Kinder und Schabryas.

Die Erfahrungen der Grundparteiorganisation des Spitzenbetriebs sollen jetzt zum Gemeingut der ganzen Gebietsparteiorganisation werden.

Auch in vielen Sowchosparteiorganisationen hat man nicht wenig Erfahrungen gesammelt, wie die landwirtschaftliche Produktion zu leiten ist. Als guter Organisator der Massenarbeit hat sich z. B. die Grundparteiorganisation des Sowchos „Soroischinski“. Hier sind 70 Prozent

Besserstellung der Parteiliste. So haben die Stadt- und Rayonparteiorganisationen seit der letzten Rechenschaftskonferenz in ihren Sitzungen die Rechenschaftsberichte von mehr als 700 Grundparteiorganisationen behandelt.

Der Bestand der Sekretäre der Grundparteiorganisationen verbessert sich in letzter Zeit fortwährend. Unter ihnen wächst die Zahl solcher Genossen, die aus den Sitzungen der Rechenschaftsberichte von mehr als 700 Grundparteiorganisationen behandelt.

Natürlich kann in den Grundparteiorganisationen das Leben nicht sprudeln, wenn die Parteiversammlungen nicht regelmäßig durchgeführt werden, wenn auf ihnen keine lebenswichtigen Fragen des Kollektivs behandelt werden. Das versteht man gut in den Grundparteiorganisationen des Sowchos „Majin“, „Kanytschinski“, „Dimitroff“, „Usunkoijski“, des Asbestkombinats Dschetgajara u. a., wo die Parteiversammlungen sichtlich voranschreiten. Als wirsamen Formen der Erziehung der Kommunisten erwiesen sich die Rechenschaftsabteilungen der Kommunisten und der Parteigenossen, die in einem offenen und wohlwollenden Gespräch geführt werden. Ich möchte einige Beispiele anführen, wie man die Parteigenossen, einzelnen Kommunisten geholfen haben, ihre begangenen Fehler wieder gutzumachen.

Der Kommunist Alexander Maler, der in dem Sowchos „Raszwet“ des Rayons Taranowskoje, hatte sich unanständiges Benehmen im Familienleben zuschulden kommen lassen, besuchte die Parteiversammlung und während eines offenerzogenen Gesprächs mit dem Sekretär der Parteiorganisation versprach, seine Mängel, sein Verhalten zu ändern. Jetzt ist er Spitzenreiter in der Produktion, überbietet das Soll mit dem Traktor, ging in der Stallungsperiode freiwillig auf die Farm über, besucht jede Parteiversammlung und kommt seinen Parteiluftungen nach.

Nachlässig arbeitete der Kommunist N. Wasenmiller aus der selben Parteiorganisation. Nach dem Gespräch mit dem Parteisekretär änderte er sein Verhalten grundsätzlich. Er kritisierte sich selbst, und jetzt arbeitet er mit dem Kommunisten Iwan Stroh (Sowchos „Raszwet“) und Christian Keller (Sowchos „Samnja Sowetow“) sagen; sie sind jetzt ein Vorbild in der Arbeit.

Der Umtausch der Parteidokumente berührt so oder anders alle Seiten des Partelebens. Die Grundparteiorganisationen unserer Gebiete sind jetzt dabei, eine solche Atmosphäre zu schaffen, wo die Kommunisten an sich und ihre Genossen strenge Anforderungen stellen. Und selbstkritisch über alle Kommunisten die Forderungen des Parteistatus streng befolgen, ihre führende Rolle in der Produktion und im gesellschaftlichen und politischen Leben verwirklichen.

P. TSCHERNSCH, Abteilungsleiter im Gebietspartei-komitee Kustanai

Verdiente Ehre

Die Kumpelstadt Karaganda nimmt gerade hier, in Stadtbezirk Oktjabrski, ihren Anfang. Hier wurden einst die ersten Häuser aus Lehm und der ersten Gruben gebaut. Vom Alter ist heute wenig erhalten geblieben, es wurde allmählich vom Neuen umringt und verdrängt.

Der Stadtbezirk Oktjabrski ist in Karaganda industriell am stärksten entwickelt, und seine Einwohner sind mit Recht stolz auf viele hervorragende Arbeitsstelle und gute Traditionen. Viele Betriebe sind weit über die Grenzen Zentralkasachstans bekannt. Die Bergleute der Grube „Maikuduskaja“ stellen mehrmals Republik- und Unionsrekorde in der Kolliegewinnung auf, die der Grube „Karagandinskaja“ erzielten bewundernswerte Leistungen im Streckenvortrieb, das Werk für sanitär-technische Ausrüstungen und das Werk für Stahlkonstruktionen liefern mit ihren Erzeugnissen alle Grubbaustellen der Republik und sind im Besitz von Ehrenfahnen.

Die Parteiorganisation des Stadtbezirks zeichnete sich immer durch ihre gute Organisationsfähigkeit, ihren besonderen Kampfesgeist, das Können, die Werktätigenkollektive für die erfolgreiche Erfüllung der Produktionsaufgaben zu mobilisieren. Der Plan des Jahres 1972 z. B. wurde hier zum 16. Dezember erfüllt, in den 25 Monaten dieses Jahres sind Industrieerzeugnisse für mehr als eine Million Rubel überplanmäßig produziert.

In der Vorbereitung des Umtausches der Parteidokumente, die hier auf hohem organisatorischen Niveau durchgeführt wurde, trug zur weiteren Aktivierung der Kommunisten, zur Lösung ihrer Ratschläge, alle Gebiete des Lebens im Bezirk bei.

Die Ehre, als erste die neuen Parteidokumente zu bekommen, wurde im Stadtbezirk Oktjabrski den Kommunisten der Lenins- und Werktätigenkollektive für die erfolgreiche Erfüllung der Produktionsaufgaben zu mobilisieren.

Die Ehre, als erste die neuen Parteidokumente zu bekommen, wurde im Stadtbezirk Oktjabrski den Kommunisten der Lenins- und Werktätigenkollektive für die erfolgreiche Erfüllung der Produktionsaufgaben zu mobilisieren.

ko-Grube in jedem Strebz täglich über 1000 Tonnen Brennstoff.

Das Arbeitszimmer des Sekretärs des Bezirkspartei-komitees Valentina Suchanowa betritt Alken Mussajew, ein Eisenbergmann, Vorkämpfer des Betriebs. Er hat vielen seine reiche Erfahrung übermitteln, gibt ein gutes Beispiel in der Arbeit und im Alltagsleben. Voller Bergmannswürde und tief gerührt empfängt er das Partebuch mit dem Bildnis W. I. Lenins, und er schwört, mit Herz und Hand auch weiterhin daran zu sein, das Große Lenins Vermächtnis zu erfüllen.

Im Gespräch mit dem jungen Kommunisten, Sekretär des Grünkomsovol-komitees Serik Aschmow, interessiert sich die Sekretärin des Bezirkspartei-komitees, wie die Jugend der Kostenko-Grube lerne, wie es um die Patentarbeit der Komsovolen in den Schulen, um die Laienkunst und den Sport

stehe. Abschließend wird der Wunsch geäußert, im Leben der Komsovolorganisation noch mehr Initiative und Schöpfergeist an den Tag zu legen.

An der Reihe ist der Ortsbauer Wassili Klotschkow, ein tüchtiger Bergmann und aktiver Kommunist. Er hat aber nur 8 Klassen Schule hinter sich. „Und weiter?“ fragt ihn Valentina Sepanowna. In dieser Frage kommt die Sorge um das Morgen des Betriebs, um das Schicksal des Kommunisten zum Ausdruck. In die Grube kommt immer modernere Technik. Diese fügt sich aber nur gut ausgebildeten Menschen.

Zur Sprache kommen Parteiluftungen und Zielsetzungen des sozialistischen Wettbewerbs, Familien- und Nachwuchsziehung, und vom Ich geht das Gespräch der zwei Kommunisten zum Wir, zum Kollektiv, zur Gesellschaft über,

wie es bei Kommunisten eben sein soll.

Ich sah, wie die Gesichter der Bergleute, der Kommunisten der Kostenko-Grube, vor Glück leuchteten, als diese mit den neuen Partebüchern am Herzen das Parteikomitee verließen. Und es schien, als ob diese willensstarken Menschen eine neue Stufe im Leben bestiegen, mit noch größerer Schaffenslust.

A. KUDRIJAWZEW

UNSER BILD: Ein Gespräch vor der Einhäufung des neuen Parteidokuments. (v. l.) Sekretär des Stadtbezirkspartei-komitees W. S. Suchanowa, stellvertretende Sekretärin des Parteikomitees der Kostenko-Grube Sereka Djesembin und der junge Kommunist, Kranführer Omirbek Mussabalinov

Foto des Verfassers



VERFECHTER DES NEUEN

Die Abteilungsorganisation der Maschinen- und Traktorenpark des Kolchos „Trudowoi Pachar“ zählt 20 Kommunisten. An ihrer Spitze steht der Mechaniker Pawel J. Die meisten von ihnen sind Traktoren-, Kombiführer, Dreher, Schlosser. Einige beherrschen Wechselbernde und können, wenn nötig, einander ersetzen.

Die Verstärkung der organisatorischen Arbeit der Abteilungsorganisationen, die ihre Autorität und ihren Einfluß im Kollektiv. Das half, bedeutende Erfolge in der Produktion zu erzielen. Laut Beschluß der Abteilungsorganisation ging die Werkstatt für Maschinenreparatur zur geplanten Vorbeugungsreparatur der Traktoren im Laufe des ganzen Jahres über. Das Ergebnis: die Leistung je bedingten Traktor belief sich auf 1700 Hektar bei einem Plan von 1400. Die Stehzeiten während der Reparatur verringerten sich auf das Vierfache, der Aufwand für die Reparatur — auf das Zweifache. Solche Mechanisatoren wie Johann und Andreas Stoi, Benhold Hilde, Andrej Nuschow, Alexander Litke, Johannes Schell und Fjodor Ponomarjow leisteten dank dieser Neuerung mit ihren Traktoren überplanmäßig je 800-900 Hektar mehr. Die Reparaturen und sparten dadurch eine große Menge Schmier-, Brennstoffe und Ersatzteile ein. Zur Aufmunterung erhielt jeder von ihnen 350-400 Rubel Prämien.

Besondere Aufmerksamkeit schenkt die Parteiorganisation den Fragen der Erziehung der Mechanisatorenkader. An der politischen Massen- und Agitationsarbeit unter den Mechanisatoren beteiligen sich nicht nur die Kommunisten und Komsovolen der Reparaturstation, sondern auch die Fachleute und leitenden Mitarbeiter des Kolchos. Alle Kommunisten, Komsovolen und Abteilungsleiter besuchen die Politische. Über 30 Mechanisatoren gehen die allgegenwärtige Abendschule für Arbeiterjugend, studieren fern an Techniken und Hochschulen. Jetzt in der Winterzeit haben die Mecha-

nisatorenkader ihre Qualifikation. Die Beschäftigten werden ohne Arbeitsunterbrechung geführt. Den Lehrgang besuchen 70 Mechanisatoren in drei Gruppen.

Große Verbreitung fand hier der Wettbewerb um den Titel „Beste Traktorenbrigade“. Im vorigen Jahr siegten darin die erste und die sechste Traktorenbrigade, die Johann Jagel und Nikolai Iwanenko leiten.

Die Mechanisatoren-Kommunisten beteiligen sich aktiv an allen gesellschaftlichen Angelegenheiten des Kollektivs. Einige von ihnen sind Deputierte des Dorf- und Rayonsozjets der Werktätigendeputierten. Mitglieder des Büros der Abteilungsorganisation, des Gewerkschaftskomitees, der Gruppe und Posten für Volkskontrolle. Jeder Kommunist hat einen Parteiluftung, über dessen Erfüllung man sich systematisch auf den Parteiversammlungen abrechnet. Das selbst informiert man die Kommunisten über den Gang der Erfüllung der früher übernommenen Verpflichtungen und Beschlüsse, trifft man Maßnahmen anlässlich kritischer Bemerkungen. Zwecks Kontrolle nimmt das Partebüro die Berichte der Kommunisten über die Erfüllung der Statutsforderungen, der Parteiluftungen, individuellen Verpflichtungen entgegen.

Die Abteilungsorganisation sorgt auch für die Schaffung, kulturellen und Agitationsplatz der Mechanisatoren. In der Werkstatt gibt es eine gute Kantine, eine geräumige Role Ecke, wo es Zeitungen, Zeitschriften, Tischspiele gibt. Den Arbeitern steht ein Brausebad zur Verfügung.

Die Kommunisten, Mechanisatoren des Kolchos haben beschlossen, auch das dritte, entscheidende Planjahr mit hohen Produktionsleistungen an allen Arbeitsabschnitten zu kennzeichnen.

A. WOTSCHKAL, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“
Gebiet Dshambul

IM ARBEITSZIMMER Sinaida Gawrjuschnina — der Vorsitzenden des Gewerkschaftskomitees im Kraftwagenpark Nr. 3 von Karaganda — sah sich auf dem Tisch ein interessantes Dokument — die Großadresse an eine Arbeiterfamilie. Von solchen Großschreibern hatte ich bereits gehört, weiß aber aus Erfahrung, daß er sehr selten angewandt wird. Hier aber, im Wagenpark, wurden allein seit Beginn dieses Jahres mehr als 100 solcher Adressen an die Arbeiterfamilien versandt. Warum schenkt man hier der Arbeiterfamilie so viel Beachtung?

Gottlieb Rupp, einer der besten Fahrer im Wagenpark, äußerte sich diesbezüglich so: „Ich bin der Ansicht, daß die Leitung, das Partebüro und das Gewerkschaftskomitee ganz recht haben, wenn sie meinen, daß am Erfolg jedes von uns auch unsere Familie mitbeteiligt ist. Denn, ist z. B. in meiner Familie nicht alles in Ordnung, wirkt sich das auch auf meine Stimmung aus. Wie kann man aber ohne gute Stimmung produktiv arbeiten? Für uns Busfahrer ist das, meiner Meinung nach, besonders wichtig.“

„Ich stelle mit Genugtuung fest“, sagt ein anderer Arbeiter des Wagenparks, Wilhelm Schäfer, „daß meine Frau in der letzten Zeit mehr Interesse für meine Arbeit zeigt. Ihr war es angenehm, eine Großadresse zu bekommen und einzusehen, daß ihr Bemühen um das Wohlergehen der Familie an meiner Arbeitsstelle geschätzt wird.“

Wir sehen also, daß auch die Beziehungen in der Familie die Qualität und die Intensität der Arbeit des Menschen beeinflussen. Deshalb ist es ganz berechtigt, auch die Familie an den Arbeitserfolgen ihrer Mitglieder als „mitverantwortlich“ zu betrachten. Es freut einen zu sehen, daß dieser wichtige Zusammenhang hier im Wagenpark Nr. 3 in Betracht gezogen und aktiv gefördert wird. Hier läßt man keine Nuance außer acht, die der Arbeit vorangelt oder nachfolgt. Der Betrieb ist bemüht, möglichst enge Beziehungen zu den Arbeitern und dem sie umgebenden Milieu herzustellen.

Der Schlosser der Reparaturhalle, Haupt einer großen Familie Wassili Schabrya kam vor kurzem in den Betrieb. Dieser Mann schien anfänglich einfach etwas verschlossen zu sein, er sprach nicht zu jemand über seine Familie und über ihre Lage. Der Grund für seine Verschlossenheit wurde klar, als die Vertreter des Wagenparks ihn zu Hause besuchten. Es stellte sich heraus, daß von der großen Zahl seiner Angehörigen nur einer arbeitete. Die anderen sind minderjährige Kinder und Schabryas.

dieser ganzen Sache machen. Man natürlich nicht viel lärm. Nicht das war der Zweck der Bemühungen der Autopark-Verleiher. Vladimir war aber selber gleichsam aufgetaut und verhielt sich mit großer Achtung zu seinen Kollegen, die ihm in schwerer Stunde mit solcher Bereitschaft zu Hilfe gekommen waren; seine Stimmung verbesserte sich, die Arbeit ging flotter von der Hand. Es gibt hier wirklich genug Fälle, wo wahre Fürsorge für den Kollegen, für den Arbeitsmenschen an den Tag gelegt wird.

Eine ausgezeichnete Kantine, ein großer Gesundheitskomplex — eine große Basis für Sport und Laerikunst — das alles ist natürlich ein Selbstverständliches und ist im Betrieb vorhanden. Hier wird für den Arbeitsmenschen, für seine Gesundheit, für sein Wohl viel getan.

An jedem Abschnitt verspüren das in der Aufmerksamkeit ihnen gegenüber, in der Fürsorge für ihre Arbeits- und Lebensbedingungen. Im Interesse, das für ihre Persönlichkeit bekundet wird. Dadurch arbeitet er mit noch größerer Lust und bekommt eine noch größere Befriedigung von der Arbeit.

Dieses Ziel verfolgen die gesellschaftlichen Organisationen und die Leitung des Wagenparks, indem sie einen engen Kontakt

mit den Arbeitern und Angestellten des Betriebs anstreben.

Es ist das nicht die Erklärung dafür, daß die Werktätigen des Wagenparks ihren Betrieb so ergiebig sind, daß sie sich hier mehr verdienen als an irgendwo am Platz führen? Sie wissen ja; Ihre Arbeit wird geschätzt und geehrt. Ist das nicht die Ursache der Erfolge dieses Kollektivs?

Will man aber von den Fortschritten des Wagenparks den Kon-

sprechen, so muß man vor allem hervorheben, daß der Betrieb nicht nur der Stadt allein, sondern auch der Republik ist. Seine Einkünfte machen im vergangenen Jahr über 7 Millionen Rubel aus, davon betrug der Reingewinn 174000 Rubel. Zum Vergleich kann man den benachbarten 2. Wagenpark nehmen, der zwar die gleiche Kapazität besitzt, jedoch mehr als viermal weniger Gewinn erzielt hat.

Auch für das dritte Planjahr übernahm das Kollektiv des 3. Wagenparks hohe Verpflichtungen. Sie enthalten sehr viele wichtige Punkte, die die Wirtschaft noch mehr festigen, die Arbeits- und Lebensbedingungen der Arbeiter noch mehr verbessern werden.

Der Ruhm des Kollektivs — das ist der Arbeitsruhm jedes ihres Mitglieds. Im Wagenpark nennt man mit Stolz die Namen solcher Arbeiter wie Gustav Bachmann, Viktor Stoll, Valentin Wasiltschenko, Nikolaus Wagner, Gottlieb Rupp und viele andere. Man schätzt diese Menschen hoch — so wie sie es verdienen — hier, die hingebungsvolle Arbeit nach Gebühr zu würdigen; dafür sorgen die gesellschaftlichen Organisationen des

A. MERZ
Karaganda

Moralische Arbeitsreserven

Frau, die die Arbeit aufgeben mußte, um die Kinder zu pflegen. Deshalb hat es die Familie materiell recht schwer. Auch die Lage darin hat sich nicht zum besten gestaltet. Der Sohn Gennadi hatte die Schule aufgegeben, ohne die 8. Klasse beendet zu haben.

Die Öffentlichkeit und die Leitung des Wagenparks nahmen sich das natürlich zu Herzen. Der Direktor, der Sekretär der Parteiorganisation und der Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees des Wagenparks besuchten die Familie. Man bemühte sich, die Probleme, die Vertreter des Wagenparks sprachen warm mit der Mutter des Hauses, mit den älteren Kindern. Der Familie wurde materielle Hilfe erwiesen.

Man brachte das Lehrkollektiv der Schule Nr. 53, die Gennadi besucht hatte, auf die Beine. Den Lehrern wurden berechnete Vorkurs gemacht, daß sie für das Schicksal ihres Schülers kein Interesse gezeigt, die Ursache, warum er die Schule aufgegeben, nicht geklärt und darüber nicht rechtzeitig die Arbeitsstelle informiert hatten, wo Gennadi Vater tätig ist.

Die Lage in der Familie Schabrya normalisierte sich. Aus

beig ging flotter von der Hand. Es gibt hier wirklich genug Fälle, wo wahre Fürsorge für den Kollegen, für den Arbeitsmenschen an den Tag gelegt wird.

Eine ausgezeichnete Kantine, ein großer Gesundheitskomplex — eine große Basis für Sport und Laerikunst — das alles ist natürlich ein Selbstverständliches und ist im Betrieb vorhanden. Hier wird für den Arbeitsmenschen, für seine Gesundheit, für sein Wohl viel getan.

An jedem Abschnitt verspüren das in der Aufmerksamkeit ihnen gegenüber, in der Fürsorge für ihre Arbeits- und Lebensbedingungen. Im Interesse, das für ihre Persönlichkeit bekundet wird. Dadurch arbeitet er mit noch größerer Lust und bekommt eine noch größere Befriedigung von der Arbeit.

Dieses Ziel verfolgen die gesellschaftlichen Organisationen und die Leitung des Wagenparks, indem sie einen engen Kontakt

mit den Arbeitern und Angestellten des Betriebs anstreben.

Es ist das nicht die Erklärung dafür, daß die Werktätigen des Wagenparks ihren Betrieb so ergiebig sind, daß sie sich hier mehr verdienen als an irgendwo am Platz führen? Sie wissen ja; Ihre Arbeit wird geschätzt und geehrt. Ist das nicht die Ursache der Erfolge dieses Kollektivs?

Will man aber von den Fortschritten des Wagenparks den Kon-

sprechen, so muß man vor allem hervorheben, daß der Betrieb nicht nur der Stadt allein, sondern auch der Republik ist. Seine Einkünfte machen im vergangenen Jahr über 7 Millionen Rubel aus, davon betrug der Reingewinn 174000 Rubel. Zum Vergleich kann man den benachbarten 2. Wagenpark nehmen, der zwar die gleiche Kapazität besitzt, jedoch mehr als viermal weniger Gewinn erzielt hat.

Auch für das dritte Planjahr übernahm das Kollektiv des 3. Wagenparks hohe Verpflichtungen. Sie enthalten sehr viele wichtige Punkte, die die Wirtschaft noch mehr festigen, die Arbeits- und Lebensbedingungen der Arbeiter noch mehr verbessern werden.

Der Ruhm des Kollektivs — das ist der Arbeitsruhm jedes ihres Mitglieds. Im Wagenpark nennt man mit Stolz die Namen solcher Arbeiter wie Gustav Bachmann, Viktor Stoll, Valentin Wasiltschenko, Nikolaus Wagner, Gottlieb Rupp und viele andere. Man schätzt diese Menschen hoch — so wie sie es verdienen — hier, die hingebungsvolle Arbeit nach Gebühr zu würdigen; dafür sorgen die gesellschaftlichen Organisationen des

NEUE GETREIDESORTEN

In der Lösung der Aufgabe der weiteren Steigerung der Getreideproduktion in den nördlichen Gebieten Kasachstans kommt den Sorten der Getreidekulturen eine wichtige Rolle zu. Vom geplanten Ertragszuwachs von 3,5-4 Zentner je Hektar kann die Hälfte durch Einführung ertragfähigerer Sorten erzielt werden. Daher entsteht die Aufgabe der Verstärkung der Selektionsarbeit zur Züchtung und schnellsten Einführung neuer hochoertragfähiger Sorten, die den Forderungen des intensiven Ackerbaus entsprechen und an die örtlichen äußerst instabilen Wetterverhältnisse angepaßt sind. Das müssen Sorten mit einem großen Produktivitätspotential sein, die auf das Wachstum und andere Elemente der Sortenagrotechnik reagieren, widerstandsfähig gegen Lagerung und Krankheiten, mit guten Eigenschaften des Kornes sind.

Die gegenwärtig rayonierten Sorten und vor allem der Sommerweizen entsprechen noch ungenügend diesen Forderungen. Die weitgehende Verbreitung der Sorten des Wolgajer ökologischen Typs Saratowskaja 29 und Besenschtskaja 98 trug zweifellos zur Lösung des Problems der Steigerung der Getreidequalität bei.

Jedoch muß unterstrichen werden, daß die Resultate der mehrjährigen Prüfungen zeigen, daß diese Sorten keinen Fortschritt in der weiteren Steigerung der Ertragsfähigkeit sogar im Vergleich mit den Sorten aufweisen, die sie ersetzen. Die Angaben der Wettbewerbsprüfungen für 11 Jahre, die die Abteilung für Selektion von Weizen des Wissenschaftlichen Untersuchungs-Instituts für Getreidewirtschaft

erhielt, zeigen, daß die durchschnittliche Ertragsfähigkeit der Sorten Saratowskaja 29 und Besenschtskaja 98 in 11 Jahren je Hektar geringer ist, als die der Sorte Schortlandinka, die für ihre geringen Kornelgeschäften seinerzeit aus der Rayonierung gestrichen wurde.

Die mittelspäte Sorte Besenschtskaja 98 bleibt nach den Angaben der staatlichen Prüfung in der Ertragsfähigkeit hinter der mittelfrühen Sorte Saratowskaja 29 zurück.

Dadurch orientierten sich viele Sowchoses auf die Saat der mittelfrühen Weizensorte Saratowskaja 29. Das ist eine unerwünschte Erscheinung, die zu bedeutendem Ernteausfall in den Jahren führen kann, wenn die Wetterverhältnisse für diese Sorte ungünstig sind.

Es ist zweckdienlich, zwei Sortentypen des Sommerweizens zu säen, die sich durch unterschiedliche Vegetationsdauer, Wachstums- und Entwicklungs-tempo unterscheiden. Das wird in dem Jahr zur Steigerung des Niveaus so auch der Stabilisierung der Ernteerträge nach den Jahren beitragen.

Die neue Sorte des Sommerweizens Pjotriks 28, die vom Wissenschaftlichen Untersuchungs-Institut für Getreidewirtschaft selektiert wurde, und die Sorte Besenschtskaja 98 in den Saaten ersetzen soll, zeichnet sich durch Ertragsfähigkeit und große Widerstandsfähigkeit aus.

Nach den Angaben der weitgehenden staatlichen und Produktionsprüfungen bei unterschiedlichen Kombinationen der Wetterverhältnisse und der Vorfrucht übertraf diese Sorte nach der Ertragsfähigkeit die rayonierten Sorten Saratowskaja 29 und Besenschtskaja 98 durchschnittlich mit 2 bis 4 Zentner je Hektar. Besonders wesentlich ist die durchschnittliche Ernteschläge — bis 7-7 Zentner je Hektar — wurden auf einzelnen Sortenversuchsfeldern der Gebiete Noroskaschstan, Kustanai, Kokschtaw, Zelinograd erzielt. Auf der Versuchsstation Stepnolischsk des Wissenschaftlichen Untersuchungs-Instituts für Getreidewirtschaft im Gebiet Kokschtaw wurde die Sorte Pjotriks 28 im Jahre 1972 auf einer Fläche von 917 Hektar der Sorte Saratowskaja 29 mit einem höheren Ertrag von 7 Zentner je Hektar überlegen, wobei der Ertrag auf einzelnen Feldern 44 Zentner je Hektar erreichte. Die Sorte Pjotriks 28 unterscheidet sich außerdem durch hohen Eiweißgehalt, große Plastizität bei Veränderungen der meteorologischen Bedingungen, hohe Feuchtigkeitsempfindlichkeit und Dürre-widerstandsfähigkeit.

So überbot der Ernteertrag von 45 Zentner je Hektar im Jahre 1970 auf dem Sortenversuchsfeld in Tschirjak, Gebiet Omsk, den Standard um 12,4 Zentner je Hektar oder um 38 Prozent. In derselben Periode ergab die Sorte Pjotriks 29 unter sehr trockenen Wetterverhältnissen im Gebiet Pawlodar auf dem Sortenversuchsfeld Jermak einen Ernteertrag 5,6 Zentner je Hektar, der den Standard um 24 Zentner je Hektar oder 57 Prozent überbot. Wie die Versuche des Jahres 1971 im Wissenschaftlichen Untersuchungs-Institut für Getreidewirtschaft zeigten, reagiert die Sorte Pjotriks 28 effektiver als die anderen Sorten auf das Nachdüngen mit Phosphor auf dem Brachefeld. Die Schwarzbrache, nachgedüngt mit Superphosphat ergab einen Erntezuwachs von 9,9 Zentner je Hektar im Ver-

gleich zu dem Ertrag von nicht-nachgedüngten Acker. Im Vergleich zur Sorte Saratowskaja 29 betrug der Erntezuwachs unter denselben Bedingungen 3,1 Zentner je Hektar.

Ab 1973-1974 wird diese Sorte in den Gebieten Zelinograd, Kustanai, Kokschtaw, Kustanai rayoniert und ist für die Gebiete Nordkasachstan und Omsk petroliwisch.

Somit ist die Sorte Pjotriks 28 gegenwärtig eine der ertragreichsten Sommerweizensorten in der Steppenzone des nördlichen Kasachstan, die eine Erhöhung des Ertrages von 15-20 Prozent im Vergleich zu den Standard-sorten sichert. Im Jahre 1972 betrug die Saaten dieser Sorte 60.000 Hektar. 1973 gibt es Möglichkeit, die Saatenfläche derselben bis auf 200.000 ha zu bringen und somit schon im laufenden Planjahr fünf eine zusätzliche Vergrößerung des Gesamtertrags von Getreide zu erzielen.

Von den neuen Sommerweizensorten, die unter staatlicher Prüfung stehen, verdienen besonders Aufmerksamkeit die mittelspäten Sorten Schortlandinka 25 — selektiert im Wissenschaftlichen Untersuchungs-Institut für Landwirtschaft — und die Sorte Ischimskaja 100 — selektiert in der Nordkasachstan Versuchsstation. Beide Sorten stehen nach ihrer Vegetationsperiode der Sorte Saratowskaja 29 nahe, zeichnen sich durch hohe Eigenschaften des Kornes, ihre Widerstandsfähigkeit gegen Lagerung und Erkrankung auf Flugbrand aus. Die Sorte Ischimskaja 100 unterscheidet sich durch hohe Ertragsfähigkeit und Ertragsstabilität. Wenn die Sorte Ischimskaja 100 unter den trockenen Wetterverhältnissen der Steppenzone des nördlichen Kasachstan nach dem Ernteertrag auf dem Niveau der Sor-

te Saratowskaja 29 steht, so kann sie in den Rayons mit gutem Feuchtigkeitsgehalt und für die Brachfelder, wo die Bedeutung der Widerstandsfähigkeit gegen Lagerung steigt, von großem praktischem Interesse sein.

Die Sorte Schortlandinka 25 überbietet nach der Ertragsfähigkeit laut den Angaben der Prüfungen im Wissenschaftlichen Untersuchungs-Institut für Getreidewirtschaft die Sorte Saratowskaja 29 durchschnittlich um 1,5-2 Zentner je Hektar und kann mit dieser Sorte konkurrieren. Es müssen weitgehende Betriebsprüfungen dieser Sorte durchgeführt werden.

Zwei neue harte Weizensorten — Schortlandinka 71 und Gerdiforma 75 — der Karabalyk Versuchsstation werden gegenwärtig den staatlichen Prüfungen unterzogen. Für die Gebiete Zelinograd und Turgal ist die Getreidesorte Zelnyn 5 selektiert von Wissenschaftlichen Untersuchungs-Institut für Getreidewirtschaft, perspektivisch die Sorte Europium 353/133 durchschnittlich mit 3 Zentner je Hektar überbietet.

Die Selektionäre des Instituts für Getreidewirtschaft und der Versuchsstation der nördlichen Gebiete Kasachstans haben in den letzten Jahren die Arbeit zur Schaffung neuer Sorten von Ackerbaukulturen verstärkt. Man hat neue, ihre Ertragsfähigkeit, Kornelgeschäften, Widerstandsfähigkeit gegen Lagerung und Krankheiten vollkommener Sorten von Weizen, Gerste und anderer Kulturen zur staatlichen Prüfung vorbereitet.

Auf dem Hintergrund aller Elemente des Bodenschichtsystems des Ackerbaus können die neuen intensiveren Sorten bei ihrer Einführung in die Produktion ein zusätzliches spürbares Wachstum des Gesamtertrags von Getreide sichern.

W. KANDAUROW, stellvertretender Direktor, Leiter des Selektionszentrums des Wissenschaftlichen Untersuchungs-Instituts für Getreidewirtschaft

Schau der Reserven

Der zweite Freitag des März ist da. Das ist der Zeitpunkt, an welchem die Viehzüchter der Tiere bestellt. Nach einer kurzen Beratung begeben sich die Fachleute des Sowchos, der Parteisekretär und der Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees in die Farmen.

Dorfrand von Roshestwenka. Hier gibt es nicht nur Kühe, sondern auch eine Ferkelzucht, in der täglich 20-22 Tonne Futter zubereitet werden. Der Sowchos hat sich in diesem Jahr zur Genüge mit Futter versorgt.

Auch gibt es hier ein Haus für die Viehzüchter. In einer Hauskantine befindet sich die Kantine, wo die Viehzüchter für einen billigen Preis heiße Speisen kaufen können. Die Köchin Nina Gernantschuk genießt großes Ansehen. In der anderen Hälfte waren die Melkerinnen versammelt, denn soeben war der Autoladen mit einem großen Assortiment Waren für die Farmarbeiter angekommen. Die Frauen blieben mit ihren Einkäufen zufrieden.

Im Kuhstall der Milchfarm Nr. 1 ist es warm und sauber. Die Farm wird schon neun Jahre von Robert Braun geleitet. Der Brigadier spricht über die Menschen, die auf der Farm tätig sind, mit großer Achtung. Unter ihnen gibt es eine ganze Reihe, die Berufsklassen besitzen. Vier Tierpfleger und drei Melkerinnen besitzen die erste Berufsklasse. Diese Melkerinnen melken im vergangenen Jahr über 3000 Kilo Milch je Kuh. Den ersten Platz im Wettbewerb errang damals Emili Witschel. Ihr Resultat war 3332 Kilo. Roberts Frau, Meta Braun, milk 3156 Kilo und nahm den zweiten Platz ein. Lob verdient auch der Melker Wassili Shilkin — sein Resultat ist 3008 Kilo Milch je Kuh.

Laut den Ergebnissen der ersten Monate behauptet Irina Harkman gegenwärtig den ersten Platz. Sie milk im Februar von jeder Kuh ihrer Gruppe 2400 Kilo Milch.

In der roten Ecke hängen an den Wänden schöne Tabellen, Zeitpläne. Nach ihnen urteilt, sieht man, daß die Milchträge gegenwärtig ständig steigen. Auch sind hier die Verpflichtungen jeder Melkerin ausgehängt, ein von Hand geschriebenes Plakat über die fortschrittlichen Erfahrungen von Emili Witschel, mit dem Text ihres Auftrags an die Viehzüchter des Sowchos und des Rayons kann man sich in der roten Ecke bekannt machen. Sie hat sich verpflichtet, während der Stallhaltungsperiode 2000 Kilo Milch je Kuh zu melken. Im Sowchosdurchschnitt sollen es 1410 Kilo sein. Die Farm Nr. 1 ist im Wettbewerb führend. Ihr Kollektiv gab das Wort, die Aufgaben des ersten Quartals zu überbieten.

Im vergangenen Jahr erhielt der Sowchos von der Schweinezucht 113.000 Rubel Gewinn. Die Farm befindet sich auf dem Zentralhof. Im Mutterstall herrscht grobe Ordnung. Hier tummeln sich in Käuen Ferkel der Großen Weissen und Kemerow Rasse. Die Schweinezüchterinnen Lise Gießwein und Katharina Beckel legen für die Mutterschweine und deren Nachkommen große Sorgen an den Tag. Bei einmaliger Abferkelung erhielten sie je Ferkel Zuchtsau durchschnittlich 9,6 Ferkel bei einem Plan von 9 Ferkeln. Bei der Mast erzielten Irma Rösenauer

und Aliza Geßler die besten Leistungen. An der Spitze des Kollektivs der Schweinefarm steht der erfahrene Schweinezüchter Alexander Lies. Er besuchte verschiedene Gegenden unseres Landes und übernahm dort alles Neue, Fortschrittliche, um es bei sich in der Produktion zu verwenden. Am Tag der Viehzüchter hatten die Schweinezüchter alle Ursache zur Freude, denn mit den gestellten Aufgaben werden sie gut fertig.

Leider ist es nicht in allen Farmen des Sowchos so gut um die Wirtshaltung der Tiere bestellt. Das Ziel der Durchführung des Tages der Viehzüchter ist nicht nur die einfache Fazitziehung der Arbeit für eine bestimmte Periode, die Bestimmung der Aufgaben für die Zukunft, die Aufmunterung der Bestarbeiter, sondern auch die Aufdeckung der Mängel und ihre Beseitigung.

In diesem Sinne war das Zusammentreffen auf der Farm Nr. 4 kennzeichnend. Hier waren außer den Viehzüchtern der Sekretär des Parteikomitees des Sowchos Jurij Awilkin, der Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees Oskar Filipp, der Bevollmächtigte des Zelinograder Volksratskomitees Michail Aldoschin anwesend. Jurij Awilkin informierte über den Gang der Arbeit und die Erfüllung der staatlichen Milchlieferungspläne, rief die Farmarbeiter auf, die Milchträge zu vergrößern.

Auf der vierten Farm fand ein erstes Gespräch statt. Einmal gab es auf der Farm hochproduktive Vieh, jetzt aber hat sich die Lage zum Schlechteren geändert. In dieser Farm bringt man jetzt die Kühe mit niedriger Produktivität zusammen. Vielleicht ist das damit verbunden, daß sich diese Farm 5 Kilometer vom Zentralhof befindet? Vor der Abkalbung brachte man gutes Futter hierher, aber schon einige Zeit fährt man Sonnenblumensilage bei, die von den Kühen schlecht gefressen wird. Das Resultat — niedrige Milchträge. Der Verdienst der Melkerinnen und Viehzüchter senkt sich. Darüber sprachen die Melkerinnen Jerik Abschewa und Anna Achmetshanowa, der Veterinärtechniker Fatich Nurlatow. Die Viehzüchter trafen auch mit anderen Prämissen auf. So z. B. gibt es in der Zustellung von Brot und Industriewaren Stockungen. Aber auch einigen Melkerinnen wurden Bemerkungen gemacht. Sie versäumen es, ihre Kühe zu reinigen, befolgen die Futterration nicht. Der Wettbewerb existiert formell.

Im vergangenen Jahr hat die Wirtschaft der Volkswirtschaftsplan in der Milchlieferung nicht erfüllt. Auch jetzt bleibt der Sowchos noch zurück. Deshalb müssen die Tage der Viehzüchter, die hier zweimal im Monat stattfinden, zur wahren Schau der Reserven werden. Nur so können die Viehzüchter, tatkräftig miteinander wetteifernd, die Milchträge mit jedem Tag steigern und den Aufgaben vor dem Staat gerecht werden.

A. FUNK, Sonderkorrespondent der „Freundschaft“
Gebiet Zelinograd

Sechzig auf den Schultern

Am einem der ersten Februartage kam Viktor Ilg, der Mechaniker für zeit- und kraftraubende Arbeitsprozesse im Sowchos „Jefremowitsch“ nach Hause und sagte zu seiner Frau: „Na, Marja, ich hab ausgearbeitet. Ab morgen bin ich Rentner. Jetzt brauche ich morgens Arbeit, um zu leben.“

Sie begannen zu sprechen, womit er sich nun beschäftigen wird. Darüber sprachen sie ja schon nicht das erste Mal.

„Ich werde dem Garten und den Kindern mehr Zeit widmen“, sagte Viktor Wilhelmowitsch.

„Auch die Enkel dürfen nicht vergessen“, fügte seine Frau hinzu.

Ja, auf seine Enkel ist Viktor Wilhelmowitsch stolz. Es sind ihrer sechs, Altes Jungen. Zwei Kinder der Ilg wohnen hier in Jefremowitsch. Wilhelm ist Fahrer im Sowchos, die Tochter arbeitet als Bauarbeiterin. Viktor, der jüngste Sohn, wohnt im Gebiet Sempalinsk. Ist Arzt. Chibul. Alle drei sind verheiratet. Jede Familie hat zwei Söhne.

Viktor Wilhelmowitschs Lieblingsbeschäftigung ist Gartenarbeit. Wie müde er manchmal auch von der Arbeit kam, aber sein erster Schritt war in den Garten, nach seinen Bäumen zu sehen.

Mitte der fünfziger Jahre setzte er einige Apfel-, Kirschen- und Pflaumenbäume. Die Dorngeschnitzten „Willst wohl einen zweiten Mitschurin werden? Da wächst ja doch nichts.“

Doch schon einige Jahre später bewohnte Viktor Wilhelmowitsch mit Pflaumen und Äpfeln aus seinem Garten. Sie waren zwar nicht ganz so groß und nicht so düftig wie die Alma-Aaer Apfelpfäule. Doch er hatte bewiesen, daß auch in diesem rauhen Klima des Irtyshgebietes Äpfel reifen. Man muß aber nicht nur Arbeit, sondern auch Herzenswärme daran legen.

Die Wochenenden im Hofgarten der Einwohner von Jefremowka viele Obstbäume.

Am ersten Tag seines Ruhestands erhob sich Viktor Wilhelmowitsch wie immer früh, erledigte einige Arbeiten in der Wirtschaft, frühstückte und ging ins Sowchoskontor. Er konnte nicht zu Hause bleiben. Es ist eben nicht leicht sich gleich auf einen anderen Lebenslauf umzustellen, seine Kollegen, alles, wozu er in 40 Jahren Arbeit so gewohnt war, in sich zu lassen.

Auf den ersten Blick ist Viktor Ilg Lebenslauf durch keine hervorragenden Ereignisse kennzeichnend. Aber denkt man nach: 28 Jahre war er Leiter der Reparaturwerkhalle. Darüber erzählte er von etwas ganz Gewöhnlichem. Doch je mehr er die Ereignisse in Erinnerung rief, desto lebendiger wurde seine Erzählung.

Das Jahr 1942. Er, Elektriker und Schlosser, wird zum Leiter der Reparaturwerkhalle der MTS bestimmt, die 17 Kolchos des Rayons bestreift. Damit arbeitete er als Mechanisatorinnen Frauen und Halbweibliche. Das Getreide müßte aber eingebracht werden. Manchmal verließen sie die Werkhalle bis zwei Tage lang nicht.

„Bei uns arbeiteten vortreffliche Meister — Dreher, Schlosser, Schmiede. Die Not lehrte uns Findigkeit. Es gab wohl keine Maschinenteile, die wir nicht im Stande gewesen waren zu restaurieren.“

Was sage ich, waren. Diese Menschen arbeiten auch heute noch in der Werkhalle; der Schlosser Emil Freier, der Schmidt Adolf Halbinger, der Dreher Eduard Freier.“

Viktor Ilg ist selber ein Mensch schöpferischen Charakters, ein Neuerer. Obwohl er keine „Akademien absolviert“ hat, ein Autodidakt, wußte er solche interessante Menschen trifft man in unseren Dörfern! Sie haben keine Ingenieurdiplome. Doch bringen sie oft solche kluge Neuerungen ein, daß weit nicht jeder Diplomingenieur darauf kommt.

Für seine Arbeit wurde Viktor Ilg oft gelobt, mit Urkunden, dem Orden des Roten Arbeitersbanners und dem Orden der Patrioten und der Medaille „Für heldenmütige Arbeit“ bedacht. Doch am tiefsten schenken sich drei Prämien der Kriegsjahre in seiner Erinnerung an. Auch die Befehle waren damals bescheidener und sie wurden nicht so feierlich eingehändigt. Doch blieben sie tiefer in der Erinnerung.

„Für die gute Qualität der Reparatur auszeichnen“, hieß es im Befehl. Man hätte sagen können: Für Selbstlosigkeit und Arbeitsheldentum, dafür, daß die Reparaturwerkhalle, tags und nachts über nicht verließen, dafür daß sie nicht klagten, wie Soldaten an der Front an ihre Werkbänke banden. Die Erinnerungen des Menschen fixieren die bedeutsamsten Ereignisse.

In den späteren Jahren war Viktor Wilhelmowitsch Mechaniker für zeit- und kraftraubende Arbeiten. Sein Amt verstand er auf eigene Art: zeit- und kraftraubende Arbeiten müssen erledigt werden. Das ist er schuldig. Alle Maschinen auf der Farm wurden in Ordnung gebracht.

Sehr dankbar sind Viktor Ilg die Schweinezüchter. Die Jauche machte ihnen zu schmecken, es gab keine passende Pumpe dafür. Nach beharrlicher Suche fand der Mechaniker eine Pumpe in einer Wirtschaft des Rayons. Er besichtigte sie gründlich und fuhr nach Hause in der Werkhalle versammelte er die Schlosser und Dreher. Zusammen überlegten sie und konstruierten die nötige Pumpe, prüften sie. Als man nachrechnete, stellte es sich heraus, daß eine solche Pumpe nur 68 Rubel zu stehen kommt. Die Nachbarn hatten für eine im Betrieb hergestellte Pumpe viel teurer bezahlt. Im nächsten Jahr konstruierte Ilg eine Zentrifugalpumpe, die erste, die diese Pumpen sind, die wichtigsten Neuerungen von Viktor Ilg. Sie hatten ihm die Ruhe für viele Monate geraubt. Er eilte, diese Arbeit vor seinem Übergang in den Ruhestand zu vollenden. Als man ihn erinnerte, daß er die Arbeit nicht mehr machen konnte, sagte er: „Ich erinnere mich an meine Begegnungen mit Viktor Wilhelmowitsch Ilg, sehr, wie er zur Arbeit eilt. Mit seinen Pumpen, die sich schmelzen und langsamem Schritt. Der hohe, rüstige Mann gleicht einem Patriarchen unter den Dorfmehchanistoren. Dem ist ja auch so. Sie haben ja alle so oder anders bei ihm gelernt.“

Ich kann ihn mir nicht als Rentner vorstellen. Er sagte auch selber vor seinem Übergang in den Ruhestand: „Mal sehen, in der Wirtschaft kann man immer Arbeits-hände gebrauchen.“

E. WARKENTIN
Gebiet Pawlodar



Im den Landwirten des Zelinograd-Gebiets praktische Hilfe zu erweisen, werden in den Industriebetrieben, Traktoristen und Kombibehälter herangebildet. Gegenüber erlernen im Werk „Grasmaschine“ über 40 Arbeiter den Kombibehälterbau. Einer von denen, der hier den Unterricht erteilt, ist der Mechaniker für Landtechnik Gerd Eisenhardt. Im vergangenen Jahr war er im Uschakow-Sowchos, Rayon Krasnomenka, als Kombibehälterbau. Er mähte mit der Maschine SK-4 780 Hektar Getreide in Schwaden und droch die Verleihen von 220 Hektar. Man verlieh ihm den Titel „Erntegardist“.

UNSER BILD: Der Elektromonteur des Werks Juri Breder (links) antwortet dem Lehrer Gerd Eisenhardt.
Foto: I. Naryschkow

Gemüsefließband im Sowchos

Der Mitschurin-Sowchos, Gebiet Kustanai, baut nicht nur auf bedeutenden Flächen Kartoffeln, Gemüse, Obst und Beeren an, sondern konserviert sie auch in großer Menge.

1972 lieferte das Kollektiv der Konservenhalle der Wirtschaft für den Handel 1.200.000 Büchsen mit Kohlsalat, marinierten Gurken, Apfelkompott.

In diesem Jahr haben die Gemüsezüchter im Sinn die Menge des konservierten Obstes und Gemüses auf 2 Millionen Büchsen zu bringen. Aber nach der Beendigung des Baus eines neu-

en Betriebs, wird der Mitschurin-Sowchos jährlich bis zu 10 Millionen Büchsen mit eingemachten Gemüse und Obst produzieren.

Mit dem Beginn der Feldarbeiten wurde viele Arbeiter der Konservenhalle auf die Plantagen übergehen. Unter ihnen die Bestarbeiter der Produktion Anton Herr, Galla Nemerenko, Valentina Pokarskaja, Lydia Haas, Nina Kuleschowa, Jaroslawa Safanok.

Joh. BITTNER
Gebiet Kustanai

Wie werden Sie bedient?

„Die Leute zu bedienen ist für uns eine Ehre“, sagen sie.

Die erwählten Verkäuferinnen stehen im sozialistischen Wettbewerb um den Wettbewerb des Warenhauses Nr. 11, des Dorffadens Nr. 10 in der 3. Abteilung des Leninsowchos. Bis jetzt waren sie noch immer tonangebend. Schon seit drei Jahren tragen unsere Verkäuferinnen in Ehren den Titel „Brigade der kommunistischen Arbeit“. Für das 3. Planjahr haben Nina Herzberg, Oka Abidshanowa und Natalie Sander erhöhte Verpflichtungen übernommen, an deren Erfüllung jetzt tatkräftig gearbeitet wird. Das heißt: Die Kunden noch besser zu bedienen.

Elisabeth RUF
Gebiet Karaganda

„Geben Sie mal her.“ Sein Felpen ging einige Male an den Zipfen hin und her, und die Aufzweihwelle diente wieder wie eine Pfeilspitze, was er kostete.

„Gar nichts! Bitte, quälen Sie sich nur nicht.“

Ein Prachtkerl! Danke den Eltern und Lehrern, die solch einen Jungen erzeugen haben.

„Haben leider keine.“

„Also soll ich mich weiterquälen.“

Sein Gefährte legte die Uhr, die er eben erhalten hatte, beiseite und erwiderte:

Tonangebend im Wettbewerb

den Kunden gegenüber aufmerksam und zuvorkommend.

Das Warenassortiment ist groß und man kann hier die verschiedensten Einkäufe machen. Deshalb gibt es tags, tagen viele Besucher. Es ist noch nicht so lange her, daß unsere Dorleiwöhner wegen jeder Kleinigkeit in die Stadt mußten.

Hier gibt es wie für die kleinen so auch größeren Kinder verschiedenes Spielzeug, alles Nötige für die Schüler, auch schöngelegte Literatur in verschiedenen Sprachen für Kinder und Erwachsene, eine große Auswahl von Fernseh- und Rundfunkgeräten, Fotoapparaten.

Ebenso werden unsere Dorleiwöhner durch den neuen Dorffaden bedient, wo die verschiedensten Industriegüter zu haben sind. Das Gebäude ist ebenfalls modern gebaut. Die Waren sind kunstvoll ausgelegt. Einen jeden sind die gutmütigen, freundlichen Verkäuferinnen Oka Abidshanowa und Natalie Sander bekannt, die hier seit drei Jahren tragen unsere Verkäuferinnen in Ehren den Titel „Brigade der kommunistischen Arbeit“. Für das 3. Planjahr haben Nina Herzberg, Oka Abidshanowa und Natalie Sander erhöhte Verpflichtungen übernommen, an deren Erfüllung jetzt tatkräftig gearbeitet wird. Das heißt: Die Kunden noch besser zu bedienen.

Elisabeth RUF
Gebiet Karaganda

Weil der Raum zu klein ist

Ich wollte in unserem Dienstleistungskombinat die Aufzweihwelle meiner Armbanduhr wechseln. Der Uhrmeister Rudkowski suchte mit den Achseln:

„Haben leider keine.“

„Also soll ich mich weiterquälen.“

Sein Gefährte legte die Uhr, die er eben erhalten hatte, beiseite und erwiderte:

„Geben Sie mal her.“ Sein Felpen ging einige Male an den Zipfen hin und her, und die Aufzweihwelle diente wieder wie eine Pfeilspitze, was er kostete.

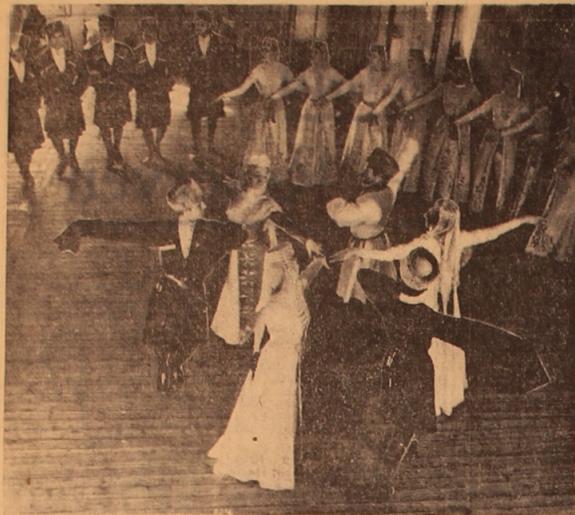
„Gar nichts! Bitte, quälen Sie sich nur nicht.“

Ein Prachtkerl! Danke den Eltern und Lehrern, die solch einen Jungen erzeugen haben.

immer noch gut. Ich wollte die günstige Minute nutzen, solange das Glück mit hold war und brachte meinen Rundfunkempfänger, der nur heiser und summend spricht sofort in die Werkstatt. Der Meister, Genosse Dschrablow antwortete auf meine Bitte:

„Haben dazu keine Abstimmungsapparatur.“

Diese Werkstatt gehörte früher zum Rayondienstleistungskombinat, jetzt ist es dem Zelinograd Rundfunk-Fernseh-Atelier Nr. 11 unter-



35 Jahre alt wird in diesem Jahr das Volkstanzensemble „Alan“ aus der Nordostlichen ASSR. Hunderttausende Zuschauer in der Sowjetunion und im Ausland zollten der vortrefflichen Kunst der Bergbewohner ihren Beifall.

Die DDR, Afghanistan, Burma, Bulgarien, Kuba, Polen, Dänemark, Schweden, Schottland, Island — so sind die ausländischen Reiserouten der ossiischen Tänzer. Im Repertoire des Ensembles sind Dutzende kaukasische Volksstücke — kühne und lyrische, gruppenweise und solo aufgeführt.

„Alan“ ist der Preisträger der internationalen Jugendfestivals, der gesamt-russischen und Unionsweltbewerbe.

UNSER BILD: Der Tanz „Simd“, aufgeführt vom ossiischen Ensemble „Alan“

Foto: APN

Tausendjährige Fontänen in Kasachstan

ALMA-ATA. Dekorative Fontänen hat es bereits vor zehn bis elf Jahrhunderten in Taras, einer alten Stadt im Süden Kasachstans, gegeben. Hier entdeckten die Archäologen ein Tonrohr mit Löchern, aus denen einst Wasserstrahlen hervorschoßen.

In Taras wurden ferner Spuren einer städtischen Wasserleitung ebenfalls aus Tonrohren gefunden, die über tausend Jahre alt sind.

Wasserleitungen gab es — wie Kemal Akischew, namhafter kasachischer Archäologe, in einem TASS-Gespräch mitteilte — Ende des ersten Jahrtausends unserer Zeitrechnung nicht nur in Taras, dem damaligen großen Handels- und Handwerkszentrum Asiens. Auch in Ruinen mittelalterlicher Städte zwischen dem Syr-Darja-Mittellauf und den nördlichen Tienschan-Ausläufern seien ähnliche Systeme der Trinkwasserversorgung entdeckt worden.

Goethes „Faust“ ins Usbekische übertragen

TASCHKENT. Der erste Teil von Goethes „Faust“ ist jetzt in Usbekisch erschienen. Die Übertragung besorgte der 37-jährige Dichter Erkin Wachidow in sechsjähriger Arbeit. Den zweiten Teil will er in Kürze beenden. Später will er Gedichte Goethes ins Usbekische übersetzen.

Balzac in der Ukraine

SHITOMIR. Die Restaurationsarbeiten auf dem alten Gut Werchowaja (Kamarka), das der französische Romancier Honoré de Balzac in den letzten Jahren seines Lebens zu längerem Aufenthalt zweimal aufsuchte, gehen nun ihrem Ende entgegen.

In den stillen Apartements arbeitete er an dem Theaterstück „Die Stiefmutter“, an seiner vielbändigen „Menschlichen Komödie“ sowie an Reisenotizen. Seit über zwei Jahren arbeiten die Restauratoren auf dem alten Gut. Diese erfahrenen Fachleute aus Kiew haben bereits das ursprüngliche Aussehen und die Innenausstattung des Hauptgebäudes wiederhergestellt.

(TASS)

Bestandteile

Mein Kollege kaufte sich einen Kühlschrank, brachte ihn heim, stellte ihn auf und schaltete ihn ein. Der Kühlschrank sah aus wie ein echter Kühlschrank, summte wie ein echter Kühlschrank, alles ganz richtig — nur kühlte er nicht. Kein bißchen.

Mein Kollege rief einen Kühlschrankmechaniker. Der breitete hilflos die Arme aus.

„Man hat in der Fabrik einen Bestandteil vergessen, einen kleinen, eine Bagatelle von einem Bestandteil, bloß gibt's ohne ihn keine Kälte, sondern Wärme.“

„Na, da bauen Sie doch diesen Bestandteil ein“, bat mein Kollege.

„Herzergern, nur liefert uns die Fabrik diesen Bestandteil nicht. Versuchen Sie ihn selbst aufzutreiben...“

Ein anderer meiner Freunde bezog eine neue Wohnung. Eine gute Wohnung: Wände, Türen, Fenster, Zimmerdecke... Unter dem Fensterbrett befindet sich der Heizkörper, ein neuomodischer, flacher, lackierter Heizkörper. Steht aus wie ein ganz echter, bloß spendet er keine Wärme.

Mein Freund ließ einen Heizungsmechaniker kommen. Der sah sich die Sache an und breitete hilflos die Arme aus.

„Da haben die Bauleute eben einen Bestandteil vergessen. Eine Kleinigkeit, eine Bagatelle, nicht der Rede wert, bloß gibt's ohne ihn keine Wärme, nur Kälte...“

„Na, da bauen Sie doch diesen Bestandteil ein“, bat mein Freund.

„Ich würde es gern tun, aber wer liefert ihn uns schon? Versuchen Sie selbst...“

Die Redaktion bestellte bei mir eine Humoreske. Ich schrieb sie, legte sie vor, sie wurde gelesen.

„Nicht schlecht“, meinte man. „Keine oblie Geschichte. Aber wo bleibt der Humor?“

„Ach, verzeihen Sie“, erwiderte ich, „da fehlt bloß ein einziger kleiner Bestandteil, ich hab ihn ausgelassen. Und ohne ihn kommt wirklich keine Humoreske zustande. Rufen Sie doch einen Fachmann, vielleicht hat er den nötigen Bestandteil. Und wenn nicht, so versuchen Sie es doch selber.“

Aus: „Krokodil“

Sammeln war ihr Hobby...

Viele berühmte Männer sind der Sammlerleidenschaft verfallen; einige von ihnen wollen wir unseren Lesern heute vorstellen.

W. K. ARSENEW (1872—1930), der bekannte russische Forscher des Fernen Ostens, Ethnologe und Schriftsteller, dessen Reisebeschreibungen und insbesondere der Roman „Deru Usala“ sich bei den Lesern aller Altersstufen einer großen Popularität erfreuen, hatte eine Sammlung von in Heimarbeit hergestellten Gegenständen, die die Lebensart und Arbeit der Pelztierzüchter in der Mandschurei und im Ussurgebiet charakterisieren. Er widmete sie im Jahre 1912 dem ethnographischen Museum in Kasan.

Maxim GORKI (1868—1936), der weltbekannte russische Schriftsteller, gehörte auch zur Sammlerfamilie. Er sammelte Bücher, Briefmarken, Porzellan und Volksgegenstände. Im Jahre 1927 trat er in die Internationale Philatelistische Föderation ein. Seine Sammlungen widmete er Museen und Fachleuten.

Karl MARX (1818—1883) hielt die Philatelle für einen kulturell erzieherischen Faktor und spornete seine achtjährige Tochter beim Markensammeln an. Auch sein Freund und Kampfgeselle Friedrich Engels sammelte für das Mädschen Marken und schickte sie regelmäßig. Er studierte die Geheimnisse der Philatelle und verfolgte systematisch alle Neuheiten in diesem Fach.

Charles Robert DARWIN (1809—1882), der Begründer der materialistischen Biologie durch Schaffung einer wissenschaftlichen Abstammungslehre, schrieb in seiner Biographie, daß die Sammlerleidenschaft eine bedeutende Rolle in seiner wissenschaftlichen Tätigkeit gespielt hat. Er sammelte Muscheln, Münzen, Stempel, Minerale und Gegenstände aus archaischen Ausgrabungen.

I. P. PAWLOW (1849—1936), der berühmte russische Physiologe, Begründer einer experimentellen Schule von Weltgeltung, war ebenfalls leidenschaftlicher Philatelist. „Briefmarken haben auf meine Gesundheit eine bessere Wirkung als Ihr Brom...“ sagte er zu seinem Arzt. Pawlow betrachtete das Sammeln als Willenstraining, als eine Form der aktiven Erholung.

Albert EINSTEIN (1879—1956), der bekannte deutsche Physiker und Entdecker der Relativitätstheorie, war ein leidenschaftlicher Briefmarkensammler. Er pflegte zu sagen: „Das Sammeln von Briefmarken ist für mich eine Art Erholung nach anstrengender Arbeit. Ich denke, die Philatelle hilft den Menschen, sich zu konzentrieren.“

Fjodor GLADKOW (1883—1958), Schriftsteller, der Autor des weltbekannten Romans „Zement“ über die ersten Wiederaufbaujahre nach dem Bürgerkrieg und einer der Begründer der sowjetischen Literatur, hatte eine große, einzigartige Bleistiftsammlung.

E. W.

SPORT • SPORT

Champion der Schule

Vor kurzem wurden in der Mittelschule von Iwanowka, Rayon Borodulicha, die ersten offenen Wettkämpfe im Freiringen ausgetragen. Initiator dieser Sportdisziplin ist der große Enthusiast, Sportler Jakob Bekker.

Noch lange vor Beginn des Freundschaftstreffens war der Saal bis auf den letzten Platz besetzt, so viele Sportliebhaber wollten dem Treffen beiwohnen. Man stritt, welche Klasse den ersten Platz erringen will. Friedrich Becker, der im Treffen mit Semjon Stadoewa eine Reihe gelungener Griffe anwandte,

besiegte in der 30. Sekunde seinen Gegner.

Noch schärfer verlief der Kampf Andreas Haffners aus der siebenten Klasse mit Woldeymar Tetlaw aus der 9. Klasse. 13 Sekunden nur brauchte Andreas um seinen Gegner zu besiegen.

Von 18 Ringkämpfern erreichten Alexander Haffner, Woldeymar Tetlaw und Juri Münch die besten Resultate. Sie wurden Champions der Schule entsprechend im Leichtgewicht, Weltgewicht und Mittelgewicht. Eduard Hettinger und Woldeymar Gutmann erwarben jeder den zweiten Platz im Leicht- und im Weltgewicht.

Gute Leistungen erzielte Friedrich Becker, Schüler der Klasse 10A. Er besiegte die Champions im Leicht- und Weltgewicht Alexander Haffner und Woldeymar Emmert.

Den Siegern wurden Urkunden eingehändigt. Solche Treffen auf der Ringmatte vervollkommen die Meisterschaft und stärken die Freundschaft im Schülerkollektiv. Wir wollen jedes Jahr solche Treffen der Junioren organisieren.

Kenshebal NAKIPOW, Direktor der Mittelschule, Gebiet Sempalatsk

Die Scheibe auf dem Dorfstadion

Das Eishockeyspiel fand viele Liebhaber im Rayon Fjodorowka, Gebiet Kustanai. Allein im Sowchos „Peschkowski“ spielten 6. Mannschaften um das Recht Sowchschampion im Eishockey zu heißen.

Die Trainer W. A. Ganz und A. L. Sorokin schenken weder Kraft noch Zeit für die Ausbildung ihrer Zöglinge im Eishockey.

J. RENTI

Etnische Jäger hegen Wildtiere vorbildlich

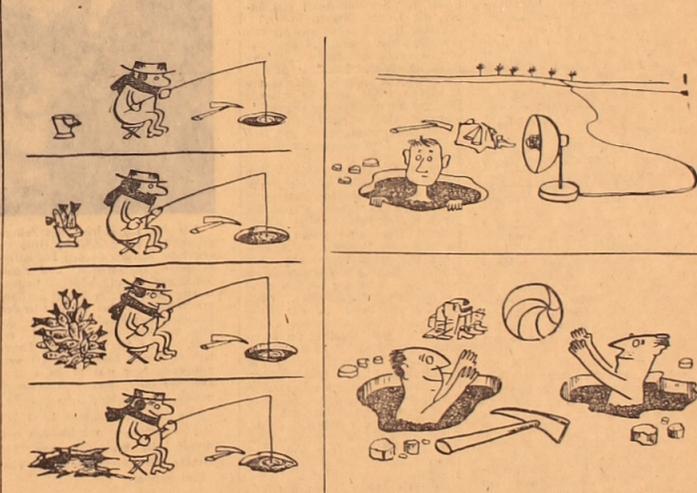
TALLINN. (TASS) Der Jagdverein der Etnischen SSR gilt als der beste in der Sowjetunion — er erfüllt von Jahr zu Jahr seine sozialistischen Verpflichtungen, sorgt für den Schutz der Natur. Der Vorsitzende des Vereins,

Nymmsalu, Erster Stellvertreter des Ministers für Forstwirtschaft und Naturschutz Estlands, berichtete in einem TASS-Gespräch: „Unser Verein zählt etwa 16.000 Mitglieder, durch deren Bemühungen die Tierwelt Estlands reicher

geworden ist. In den letzten Jahren ist der Bestand an Elchen auf das 1,5fache, auf 11.000 Stück und an Rehen noch mehr — auf 51.000 — angewachsen.

Die Jäger hatten etwa 2.000 Futtertätten und legten über 13.000 provisorische Futterplätze an. Außerdem wurden zahlreiche Weidacker mit Kartoffeln und Getreide bestellt. Jedes Mitglied des Vereins hat fast eine Woche für das Beschaffen von Futtermitteln gearbeitet.“

Witziger Künstlerstift



Forsteinbrüche von und mit Peter SCHUBRING

Das muß jeder wissen

Einstellung in ein Arbeitsverhältnis

Frau Marias Bruder Georg hat seinen Armeedienst hinter sich und will bei Schmidt zu Gast.

„Ich will hier im Mechanischen Werk Arbeit aufnehmen, habe aber nur meinen Personal- und Militärausweis in der Tasche“, sagt er besorgt zur Schwester.

„Da geh mal schnell rüber zu deinem Namensvetter Georg Müller, frage ihn, welche Papiere du für die Einstellung nötig hast. Ich mache indessen das Abheft“, rief ihm Maria zu. „Bei der Arbeitsstellung muß der Werkstätige ein entsprechend ausgefülltes Arbeitsbuch und den Personalausweis vorweisen. Personen, die noch kein Arbeitsbuch haben wie z. B. ehemalige Kolchosbauern, Hausfrauen, Absolventen von Hoch- und Fachschulen und andere Personen, die erstmalig die Arbeit antreten, müssen eine Auskunft aus der Hausverwaltung oder dem Dorfsozialrat über ihre letzte Tätigkeit vorweisen. Demobilisierte Militärs wie sie weisen ihren Militärausweis vor. Minderjährige unter 16 Jahren zeigen statt des Personalausweises den Geburtschein vor“, erklärte Georg Müller.

„Andere Papiere braucht man nicht?“, fragte Georg.

„Wenn für die auszuführende Arbeit oder für die Amstelle Fachkenntnisse nötig sind, so muß der Bewerber diese auch mit einem entsprechenden Diplom oder Bescheinigung über seine Berufsausbildung belegen können. Soll der Werkstätige bei Arbeitsanstellung eine Charakteristik vorweisen, so darf seine ehemalige Dienststelle ihm diese nicht vorenthalten und muß sie ihm persönlich einhändigen.“

„Wer verpflichtet die Einstellung in ein Arbeitsverhältnis auf den Betrieben?“ erkundigte sich Georg.

„Die gesetzlichen Bestimmungen sehen vor, daß die Arbeits-einstellung die Betriebsleitung übernimmt. Wenn aber Minderjährige eingestellt werden oder wenn ein Beschäftigter, der zwei Funktionen zugleich ausübt, eingestellt wird, so darf das nur in Übereinstimmung mit dem Gewerkschaftskomitee geschehen. Mit ihm wird auch die Einstellung leitender Mitarbeiter — Hallen, Abteilungs- und Abschnittsleiter in Übereinstimmung gebracht“, erläuterte Müller weiter.

„Darf die Werkleitung einem Werkstätigen die Einstellung verweigern?“

„Bei der Einstellung in ein Arbeitsverhältnis werden die Werkstätigen sichere Garantien festgelegt. Unbegündete Einstellungsverweigerung ist verboten. Die Leitung darf die Einstellung nur bei Vorhandensein genügender Beweggründe verweigern. Z. B. wenn keine vakante Dienststelle oder kein freier Arbeitsplatz vorhanden ist. Die Betriebsleitung kann auch einen jungen Fachmann nicht ohne entsprechende Arbeitsvermittlung nach Absolvierung von Lehraufstellungen einstellen. Die Einstellung in ein Arbeitsverhältnis darf Personen wegen Vorbestrafung, Verurteilung, Verwandter, sozialer Herkunft und anderer Gründe nicht verweigert werden, wenn diese Gründe nicht direkt vom Gesetz vorgesehen sind. Das alles muß das Gewerkschaftskomitee wissen und im Fall, wenn die Werkleitung die Arbeitsgesetzgebung verletzen sollte, eingreifen und die nötigen Maßnahmen treffen.“

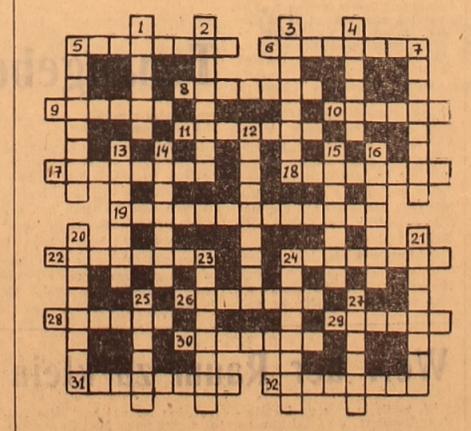
Ed. HEINZ

Eisberge können explodieren

LENINGRAD. (TASS). „Vorsicht, explosiv“ — warnen Wissenschaftler die Seeleute, die in der Nähe von Eisbergen in der Antarktis fahren. Die Fähigkeit der weißen Eisriesen zu explodieren, haben sowjetische Forscher des sechsten Kontinents festgestellt und erklärt.

Bei einer Bohrung im Küstengebiet beim Observatorium Mirnyj entdeckten sie Bruchstücke eines Eisberges, die erstaunliche Eigenschaften aufwiesen: sie zerbrachen nicht, sondern barsten mit gewaltigem Knall. Bei einer Erhitzung „schossen“ diese Mini-Eisberge um sich wie Öl in der heißen Pfanne.

KREUZWORTRÄTSEL



SENKRECHT:

1. Englischer Naturforscher des XIX. Jahrhunderts. 2. Rückwirkung. 3. Glas- oder Zementbecken zur Haltung und Zucht von Wasserieren. 4. Falsche Meinung. 5. Schmuckwerk. 7. Halbinsel im Nordosten Kanadas. 12. Beschleuniger. 13. Vortrag. 14. Ordnung großer torpedoförmiger Säugetiere. 15. Russischer revolutionär-demokratischer Lyriker und Publizist. 16. Plattfisch des Eismittellmeeres. 20. Sowjetische Insel im Stillen Ozean. 21. Streit. 23. Arzneimittelbetrieb. 24. Langbeiniger Sumpfvogel. 25. Holz-, Metall- oder Plastikteil zum Ziehen grader Linien. 27. Kugel-, birnenförmige oder konische Glasgefäße.

Auflösung des Kreuzworträtsels aus Nr. 36

Waagerecht:

7. Potential. 8. Stockholm. 10. Zitronen. 11. Arnika. 12. Dessau. 13. Biskuit. 14. Panorama. 17. Lavendel. 20. Admiral. 21. Apennin. 25. Standard. 28. Lysenko. 30. Omnibus. 31. Anatom. 32. Buchse. 33. Okarina. 34. Schlangen. 35. Anthrazit.

Senkrecht:

1. Kontrabaß. 2. Induktor. 3. Basilika. 4. Stenhiel. 5. Akedemia. 6. Alabaster. 9. Traktat. 15. Orden. 16. Arina. 18. Venus. 19. Neillo. 22. Steinbock. 3. Voliere. 24. Akkustiv. 26. Demokrat. 27. Damokles. 28. Leufnant. 29. Schubert.

REDAKTIONSKOLLEGIUM

UNSERE ANCHRIFT:

Казахская ССР
473027 г. Целиноград, Дом Советов
7-й этаж, «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag
Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)
«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414



TELEFONE
Chefredakteur — 2-19-09, stellv. Chefredakteur — 2-17-07, verantwortlicher Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbriefle — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Dienstredaktion — 2-06-49, Fernruf — 72.